



AKuFF=Bote

Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher
Magyarországi Németek Csakidatutató Egyesülete
German Family Tree Researchers' Society in Hungary

II. Jahrgang, Nr. 6

4. August 2006

Inhalt

Vorwort des Obmannes	2
Vorstellungen unserer Mitglieder:	
Csaba Bolvári	3
Péter Bárdossy	4
Anton Natta	7
Georg Weber: Die Publikationsmöglichkeiten der genealogischen Forschungsergebnisse I.	9
A. Natta – P.: Was erfahren wir in Diósd/Orasch?	11
Ladislau Hunyady: Der ADLER in Wien	15
Sylvia Auth: Ergänzung zur „Sammelwerk ...“	19
Csaba Bolvári: Vorschlag zur gemeinsamen Vereinsarbeit	20
Stefan Maléth: Die Publikation der Forschungsergebnisse auf der AKuFF-Homepage	23
Änderungen / Suchanfragen	29

**Arbeitskreis ungarndeutscher
Familienforscher e.V – AKuFF**

Gegründet: 2000

Postanschrift: H-6500 Baja, Petőfi S. u. 56., Tel.: 0036 20 32 66 397

E-Mail: kornelpencz@gmx.net

<http://www.akuff.org>

Vorwort des Obmannes

Vor jedem Vereinstreffen sind der Vorstand und die, die bei der Organisation eine Hilfe leisten, sehr gespannt, wie es schon wieder gelingen wird. Diesmal ist diese Spannung noch größer, als sonst, denn das erste Mal wird ein Treffen mit einem dreitägigen Programm verbunden sein. Vom 4. bis 6. August wird der AKuFF auf die Einladung unseres Mitgliedes, Herrn Andreas Ament in der Stadt Elek weilen, um auf dem VIII. Welttreffen der Eleker teilzunehmen. Nicht nur als Gast sollen wir anwesend sein, mit einem illustrierten Vortrag über die Grundlagen der Familienforschung und Funktion vom AKuFF stellen wir uns der Öffentlichkeit vor. Natürlich wird das gewöhnliche Vereinstreffen wie immer am Samstag, den 5. August stattfinden, die Mitglieder aber, die sich schon rechtzeitig gemeldet haben (leider arg wenig, na ja, Sommerurlaub) können schon vom frühen Freitagnachmittag bis zum frühen Sonntagnachmittag das vielfältige und bunte Programm der Eleker z.B. musikalischer Einzug, Schwabenball, Gulaschparty, usw. genießen.

Auch das zweite Buch der Schriftenreihe vom AKuFF wird hier vorgestellt, stilmäßig ein Buch von Andreas Ament über Elek (s. unten).

Also, viel Glück uns zur neuen Prüfung, den Fernbleibenden schönen Urlaub, wir treffen uns mit ihnen im Oktober in Wudersch!

Dr. Kornel Pencz

Vom AKuFF herausgegebene Bücher:

1. Andreas Riszt: Familienbuch der Gemeinde Nagyrárpád/Arpad 1723-1945
2. Andreas Ament: Die Besiedlung von E L E K nach der Türkenherrschaft (1724-1800)

	<u>Preise für Mitglieder</u>	<u>außerhalb des Vereins</u>	<u>Ausland</u>
1.	3.000,- Ft	3.500,- Ft	25 €
2.	1.500,- Ft	2.000,- Ft	10 €
		+ Versandkosten	

Mit dem Kauf der Bücher fördern Sie die weiteren Buchausgaben unseres Vereins!

VORSTELLUNGEN UNSERER MITGLIEDER: Vorstellung von Csaba Bolvári:



Adresse: 6239 Császártöltés,
József Attila u.14.

Mail: bolvaricsaba@emitelnet.hu

Tel: 78/443-594
70/453-44-66

Ich wohne in Császártöltés, ich bin Finanzbeamter vom Beruf, und ich bin – trotz meines 37. Lebensjahres – noch immer ledig.

Der Ursprung meiner eigenen Familie väterlicherseits verbindet sich zum von Ungaren besiedelten **Kalocsa/Kolotschau** und zu seiner Umgebung, und der Ursprung meiner Familie mütterlicherseits zum schwäbischen **Császártöltés/Tschasartet**.

In beider Richtung strebe ich Forschungen an. Mit der Familienforschung beschäftige ich mich intensiv seit 1999, aber mich interessierte dieses Thema schon während meiner Gymnasialjahre. Die intensive Beschäftigung bedeutet bei mir, dass ich alle Matrikel Daten der römisch-katholischen Gemeinde **Császártöltés** in eine Access-Datenbank eingeführt habe, und daraus habe ich einerseits die Indizes für die Parochie gemacht, andererseits habe ich alle Stammtafeln ausgearbeitet.

Heutzutage beschäftige ich mich mit der Forschung und Identifizierung der jetzt noch unbekannteren Herkunftsorten und dem genauen Ursprung unserer Vorfahren, beziehungsweise folge den Spuren der aus unserem Dorf Abgestammten. In den Verein bin ich erst vor einem Jahr eingetreten – wenn ich gewußt hätte, dass es einen solchen Verein gibt, dann hätte ich es früher getan – um zu mehr Informationen kommen zu können. Mein Ziel ist, das Familienbuch von **Császártöltés** auszuarbeiten. Dazu muss ich noch eine Reihe von wichtigen Dokumenten durchschauen. Nebenbei beschäftige ich mich auch mit der Ortsgeschichte von Császártöltés. Diese 2 Themen sind meiner Meinung nach voneinander untrennbar.

Meine Arbeitsmethode verbindet sich zu meiner Datenbasis. Zuerst sammelte ich die Ergebnisse meiner genealogischen Forschungen, dann stelle ich von hier mit der Hilfe der verschiedenen Abfragen (in Word als Arbeitsblatt) die gewünschte Familie zusammen. Danach wird dieses Ergebnis (in Excel) dagesellt. Also ich kam mit dieser immer wiederholten Prozeß vorwärts; im Besitz der gesamten Daten und Quellen setze ich die Richtlinie der nachfolgenden Forschung fest, dann verwende ich diese Ergebnisse serienmäßig. Mit der Fertigung mancher Themen suche und löse ich neue Aufgaben. Zu meiner Arbeit brauche ich solche Kontakte und Mithelfer, die sich hoffentlich mit meinem Eintritt in den Verein und mit meiner hiesigen Tätigkeit voll entfalten wird.

Tschasartet liegt in der Mitte vom Komitat Bács-Kiskun. Das ist die nördlichste Siedlung der Batschka, obwohl es weder geschichtlich, noch verwaltungsmäßig dazu gehörte, sondern zum Komitat Pest-Pilis-Solt-Kiskun, und kirchlich zum Kalocsaer Erzbistum. Der größte Teil unserer Vorfahren kam aufgrund der Siedlungsurkunde aus 1743 aus den von „Schwabern“ besiedelten schon vorhandenen Siedlungen (**Hajós/Hajosch** und **Nemesnádudvar/Nadwar**), das machte insgesamt ca. 30-30 Prozent aus, und um 40 Prozent kam aus noch nicht identifizierten Orten. Bei uns wurden vor 1860 die Herkunftsorte nicht in die Matrikel geschrieben, deshalb ist es schwer diese aufzufinden.

Vorstellung von Peter Bárdossy :



Adresse: 2051 Biatorbágy, Pf. 1.
Mail: bardossyfamily@t-online.hu
Tel: 20/969-04-22

Architekt wollte ich werden, 1990 erwarb ich die Ausbildung als Techniker, dann brachte es mein Leben so, dass ich schließlich in kaufmännischen Wissenschaften mein Diplom erwarb.

Nahezu zehn Jahre lang war ich in der Fernmeldetechnik tätig, anschließend, der überanstrengenden Herausforderungen der Welt der Multis ermüdet, gründete ich eine eigene Unternehmung.

Meine Haupttätigkeit heute ist die Familienforschung. Das ist für mich nicht nur ein Job, sondern auch eine Berufung meines Lebens.

Seit 2002 lebe ich in **Biatorbágy/Kleinturwall**, hierher führen mich die familiären Wurzeln meiner Ehefrau, bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts, unter deutsche Familien, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts hier angesiedelt worden sind.

Ich erforsche die Geschichte meiner Familie seit Ende der 1980er Jahre.

Die erste auffindbare urkundliche Erwähnung meiner Familie datiert aus dem Jahr 1368, als von **Vasvár** dem König **Lajos (Ludwig) I.** berichtet wird, dass nach dem Urteilsbrief des Landesrichters **István Bibók** die Söhne von **Pál Mileki** in die Besitztüme Milek und Bárdostelke behoben worden sind.

In dem Text der Urkunde werden **Gergely Bárdosi** und sein Sohn **Miklós (Nicolao filio Gregorii de Bardus)** als Adelige mit kleinen Besitztümern erwähnt. So kann **Gergely Bárdosi** als erster, am frühesten bekannter Vorfahre der Familie angesehen werden.

Die Familie lebte Jahrhunderte über im Komitat Vas. Ich stamme aus dem sogenannten Oberlandzweig (Nordungarn, heute die Slowakei – der Übersetzer), dessen Begründer Komitatsbeisitzer **János Bárdossy** (*1738-†1819), der Direktor des königlichen Gymnasiums zu **Lócse/Leutschau** in dem Jahr 1768, war, der – weil er seinen Adelsbrief nicht vorzeigte – von Kaiserin Maria Theresia einen neuen Adelstitel erhielt.

Seine Ehefrau, **Mária Horváth-Kissevich** (*1742-†1792) zu **Lomnicza**, ist ein Nachkomme von uralten Adelsfamilien in dem Oberland, durch die der Familienstammbaum bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann. (Der ungarische **Dichter Gábor Dayka** schrieb zum Tode der **Mária Horváth-Kissevich** ein Gedicht.)

Als etwas Interessantes möchte ich erwähnen, dass mein direkter Vorfahre der Palatin **Mihály Guthi Országh** (†1482) ist, der ein Grundbesitz gerade in Torbágy hatte. Ausser ihm können unter meinen Vorfahren zahlreiche Magnaten, z.B. die Familien **Rozgonyi**, **Révay**, **Forgách**, **Amade**, usw.

gefunden werden. Von ihnen habe ich nur die Genen und ihr Andenken geerbt, ihr Vermögen versank leider schon längst in der Ewigkeit.

Dem katholischen Zweig der **Familie Bárdossy** aus dem Komitat Vas entstammt **László Bárdossy** (*1890-†1946), der ehemalige Ministerpräsident. Ich habe zu den Ungarndeutschen eine blutete Beziehung. Der Sohn des im Jahr 1768 mit einem neuen Adelstitel versehenen **János Bárdossy, Antal** (*1767-†1801), lebt schon in **Kaposvár** als Rechtsanwalt, wo er 1796 die Tochter des **Ladislaus Mayer** und der **Anna Vály zu Vál, Julianna Mayer** (*1776-†1802), heiratete.

Aus dieser Ehe kommt mein Ur-Ur-Urgroßvater **József Bárdossy**, ebenfalls Rechtsanwalt (*1799-†1825), er heiratete auch ein deutsches Mädel, die **Katharina Brechter** (*1801) geboren in **Kaposvár**, ihr Vater war **Franz Brechter** (*1751-†1821), Herrschaftsingenieur.

Ihr Kind, mein Ur-Urgroßvater **Ede** (*1825-†1878) führte die Tradition fort und in Anbetracht der guten Erfahrungen, führte er ein echt schwäbisches Mädel, die in **Bonyhád/Bonnhard** geborene **Anna Fischler** (*1837-†1935) 1856 vor das Altar.

Die Eltern der **Anna Fischler** waren der Gerbermeister **Johann Fischler** (*1795) und die **Anna Marx** (*1805).

Die Halbschwester meiner Ur-Urgroßmutter, die aus der ersten Ehe des **Johann Fischler** geborene **Elisabeth Fischler** (*1821-†1909) war die Ehefrau des Geschworenen des Komitates Tolna, **Miklós Perczel** zu **Bonyhád** (*1821-†1901) **Miklós Perczel** war ein Cousin des Generals **Mór Perczel** (*1811 - †1899) (Nationalheld in dem ung. Freiheitskampf 1848/49 – der Übersetzer).

Sie hatten eine Tochter, **Leona** (*1848-†1933), die nie heiratete. Ihre Ruhestätten befinden sich in dem Friedhof auf dem Kalvarienberg zu **Bonyhád**.

Mein Urgroßvater **István Bárdossy** wurde auf dem Familiengut in **Balatonszepezd** 1868 geboren. Er zog 1896 nach **Budapest** und gründete hier Familie.

Auch in meiner Familie mütterlicherseits findet man deutsche Familien. Meine Großmutter mütterlicherseits, **Ida Viktoria Schweder** (*1909-†1987), kann mit deutschen Familien väterlicherseits über **Nagykanizsa** bis **Nagyszombat/Tyrnau**, mütterlicherseits mit den Familien **Rieczky** und **Lindermayer** bis **Nyitra/Neutrau** in Zusammenhang gebracht werden.

Bei meiner Arbeit finde ich sehr oft Familien, die auf dem Gebiet der Österreich-Ungarischen Monarchie angesiedelt worden sind. Es gibt kaum Familien in Ungarn, in deren Familienstammbaum, wenigstens in einem Zweig, kein deutscher Name erscheint. Diese Eigentümlichkeit verleiht der ungarischen Nation ihre Vielfältigkeit und dadurch ihre Stärke.

Vostellung von Anton Natta:



Adresse: 2049 Diósd, Zalka M.u.7.

Mail: natta@t-online.hu

Tel: 23/381-241

30/250-42-61

Als Eigentümer-Geschäftsführer einer Unternehmung ist mir in Gesprächen und Verhandlungen in Ungarn wie im Ausland oft die Frage gestellt worden: woher der Name **Natta** komme.

Eines steht schon mal fest: er ist kein allgemein gebräuchlicher Name, erwiderte ich. Was mir meine Eltern immer sagten: wir **Nattas** lebten schon immer in **Diósd/Orasch**. Meine Großeltern sprachen ausschließlich deutsch, wir sind also Schwaben – daher der Name. Dass dieser Name nicht gewöhnlich deutsch klingt, beschäftigte mich lange nicht. Wir wussten doch immer, dass wir alte Orascher sind, weil es unter den hier angesiedelten Familien schon in den Anfängen die **Nattas** gegeben hat.

Die Neugier in mir nach dem Ursprung unseres Namens war schon da, jedoch erst ein einem seit Jahrzehnten im Ausland lebenden Verwandten gegebenen Versprechen bewegte mich tatsächlich zur Nachforschung der Herkunft unserer Familie. Sehr wichtig war für mich in der ersten Zeit die Hilfe von **Peter Bárdossy**. Das ist schon mehrere Jahre her.

Ich beschäftige mich mit der Forschung des *Wortes* 'natta', des *Namens* 'Natta' und der *Familie* 'Natta'. Wie vielsietig und interessant dieses Thema ist, stellt sich aus den folgenden heraus:

Das Wort 'natta' ist auch heute gebräuchlich: im Norwegischen bedeutet es 'nacht'. Es kommt auch im Japanischen vor: in dieser Form fand ich es in einer in Ungarn veröffentlichten linguistischen Publikation. Das früheste Vorkommen des Namens 'Natta' führt in das Gebiet des heutigen Italien. Schon vor Christus lebte hier ein Geschlecht 'Natta'. Während der Zeit der Römischen Republik, in den Jahren 155 und 149 v. Chr. wurden die Silbermünzen **Pinarius Natta Denarius** geprägt. L. Pinarius Natta war damals „pontifex maximus“, d.h. oberster Priester. Der Name bestand Jahrhunderte über, ihn trugen in späteren Zeiten auch adelige Familien in Alexandria. Eine kleine Interessanzheit aus dem vorigen Jahrhundert: **Giulio Natta** Nobel-Preisträger, Chemiker, **Alessandro Natta** kommunistischer Chefsekretär. Neben der lateinischen Schreibweise taucht der Name auch in Asien und Russland auf.

Zum Schluss kann meinerseits die Frage, woher gelangen die Nattas nach Orasch, noch immer nicht beantwortet werden. Aus den alten Matrikelbüchern geht nur hervor, es gab eine Frau Namens **Marianna**, die mit ihren zwei Söhnen, **Gabriel Natta** und **Jakob Natta**, zur gleichen Zeit wie die deutschen Ansiedler, Mitte 1700, nach Orasch kam. In den Matrikeln läßt sich der Zweig der Familie zu **Budaörs/Wudersch** und **Budafok/Promontor** gut verfolgen, weil die Nattas immer noch hier leben. Ich fand Nattas in Siebenbürgen (Rumänien) im Ort **Aranyosgyéres**, manche von ihnen übersiedelten in den 1920er Jahren nach Ungarn, manche wanderten Anfang des 20. Jahrhunderts. nach Amerika aus. Ich würde mich freuen, Kontakt zwischen jenen in Siebenbürgen und den Oraschern zu finden, bevor ich mit Forschungen in westlicher Richtung beginnen würde. Mütterlicherseits erforsche ich die Familien **Sax** und **Richtscheid**.



Georg Weber: Die Publikationsmöglichkeiten der genealogischen Forschungsergebnisse

I. Teil

Übersetzt von Eva Gaugesz

Sicherlich gibt es keinen Forscher, der seine Forschungsergebnisse den anderen Forschern, aber mindestens im Familienkreis nicht veröffentlichen möchte. Weil die Genealogie keine selbständige Disziplin ist, sie ist „nur“ die Hilfswissenschaft der Geschichts- und Rechtswissenschaften, es gibt auch keine die inhaltlichen und förmlichen Bedingungen festgelegten Protokolle. So hat man Schwierigkeiten, die gerechten Voraussetzungen mit den Endergebnissen der Forschung zu bestimmen. Einerseits macht es noch schwer oder unmöglich die Vergleiche innerhalb der gewissen Veröffentlichungsformen (Text-, Illustrations-, Digitalisierungsform) durchzuführen, es verursacht Mißtrauen gegenüber den sich mit Forschung beschäftigten Firmen oder degradiert den Begriff der Forschungsergebnisse zum Diskussionsthema. Andererseits zwingt die Regellosigkeit die Forscher zur Kreativität! Wegen der fehlenden Wissenschaftskritik stützt sich der Mensch auf seine Schwäche, wie seine Ergebnisse die Welt der Mythen und Legenden widerspiegeln, oder wie kreativ, bunt, geschickt, manchmal überraschend, aber sachgemäß seine Arbeit ist. Wir sollen es nicht vergessen, dass diese Regellosigkeit den auch für den Erfahrungs- und Ideenaustausch gesicherten Schauplatz Existenzrecht der Zivilorganisationen schafft.

Vielerlei Zwecke können die Forschungen und Publikationen motivieren, die sich auch auf ihre Präzision, ihren Inhalt, ihre Form, ihre Struktur auswirken. Im Allgemeinen generieren die Bestimmung des Verwandtschaftsgrades, des Erbschafts- und Vermögensprozesses, die Bestätigung der adeligen Abstammung, die Bestätigung der rassischen und religiösen (nicht) Zugehörigkeit, die Eitelkeit, die Zusammenstellung der historischen Tafel für die Abstammung einer berühmten Person – die Vorstellung der noch lebenden Verwandten –, oder nur das Interesse für die familiäre Gegenwart die Forschungen. Für die Veröffentlichung der Ergebnisse gibt es die folgenden Möglichkeiten.

I. Mündliche Überlieferung

Ich soll hier über die durch mündliche Überlieferung verbreiteten Familiengeschichten nicht schreiben, weil man dafür keine Forschungen macht, aber es muss erwähnt werden, weil Viele deswegen die genealogischen Forschungen anfangen. Sie haben einen Verwandten, dessen bunte (interessante oder erschütternde) Geschichte als erfassbar beurteilt wird!

Vorteile:

- Annäherung zu den Menschen, die Subjektivität

Nachteile:

- Der Mangel an Objektivität.
- Die Umgestaltung der Geschichte, die Gefahr der Legendenbildung.
- Die Schranken der Erinnerungsfähigkeit.
- Wenn keine geeignete Person für die Übertragung der Geschichte vorhanden ist, dann ist sie spurlos verschwunden (Wie das ungarische Sprichwort sagt: „Das Wort fliegt weg...“)
- Es kann nur einen kurzen Zeitraum umfassen (Max. 3-4 Generationen, nur mit einigen Zweigen).
- Von der verwandtschaftlichen Zuhörerschaft kann manchmal der grundlegende Sinn auch nicht realisiert werden: die auf exakter Weise geführte Separierung der Verwandten, die Erforschung des Verwandtschaftsgrades der einzelnen Personen.

(Fortsetzung folgt!)



Anton Natta - Peter Bárdossy: Was erfuhren wir in Diósd/Orasch?

Auf unserer Wandersitzung in Diósd/Orasch in Ungarn am 10. Juni dieses Jahres hielt zuerst Lajos Dózsa einen Vortrag über die Geschichte der Siedlung, über die schwäbischen Beziehungen des Ortes berichtete Frau Katica G. Horváth – mit Ergänzungen persönlicher Erlebnisse z. T. aus der Gegenwart. Darüber kann auch auf dem Portal des Archivs für Familiengeschichte in Diósd gelesen werden (www.diosdfa.hu). In dem Archiv sind Orascher Familienstammbäume von den historischen Anfängen bis fast in unsere Tage hinein in detaillierter Ausführung zu finden. Über Kernfragen, Hintergründe und den Ablauf ihrer Aktivitäten äusserten sich die Autoren in Wort und – auf unsere Bitte – Schrift.

Anton Natta:

Peter Bárdossy hielt in Diósd über Familienforschung einen Vortrag, in dem darauf folgenden Gespräch warf er die Idee der Bearbeitung „der kompletten Familiengeschichte einer Siedlung“ auf

»So etwas Ähnliches gibt es in Ungarn nicht, nicht einmal in Europa«, sagte er. Da er über meine enge Bindung an meinen Geburtsort Bescheid wusste, und auch über meine Rolle in dem *Diósd-er Freundschaftskreis* gut informiert war, ging er sicher...

»Wa ist dazu nötig?«, fragte ich ihn.

»Entschluss, eine gute Mannschaft, Zeit und nicht zuletzt Geld, Geld und noch einmal Geld.... wie es auch im Krieg immer so war«, lautete die Antwort.

»Es soll ein Planentwurf über die Aufgaben, ihre zeitliche Verteilung, über Ziele und die Bedingungen erstellt werden«, sagte ich

Nachdem dieser Entwurf fertig wurde, ist für mich klar geworden: dazu brauchen wir eine Stiftung, oder eine bereits existierende Stiftung sollte das Thema betreuen und Hilfe leisten. Schließlich wurde die zweite Variation die Lösung: Dr. Ádám Sarkadi, Vorsitzende der Stiftung *Gemeinsam für Diósd*

verischerte uns von seiner Unterstützung und unterbreitete unsere Bitte dem Kuratorium. Später beteiligte er sich auch persönlich an der Arbeit. .

Es stellte sich die Frage für uns: was wollen wir nun denn mit dem künftigen Ergebnis erreichen? In welcher Form sollen wir es den Oraschern übergeben? In eine Bibliothek? Ein Buch herausgeben? In CD-Form? Welches Medium kann sie langfristig aufbewahren, gleichzeitig für alle Interessenten leicht zugänglich machen? So entschieden wir uns für die Gestaltung einer neuen Homepage.

Ich wusste genau, welche Personen ich für mein Vorhaben zu gewinnen habe. Frau Katica G. Horváth beschäftigt sich mit Heimatkunde, Erforschung von alten Fotos, das Fachgebiet für Lajos Dózsa ist die Forschung der Geschichte von Orasch und diesbezügliche Redaktionsarbeit, Gábor Molnár ist ein Software-Experte und kennt sich in der Datenverarbeitung mit Internet-Hintergrund gut aus, Johann Natta und Peter Ring sind für Fotodokumentation zuständig, Eva Wagner arbeitet an der Dokumentation von Blättern der Stammbücher.

Über unseren Entschluss und unsere Begeisterung hinaus mussten wir nun auch Geld und Förderer herbeischaffen. Wir entschlossen, mit der Arbeit anzufangen, um zeigen zu können, wie unsere Webseite funktionieren wird. Wir hielten Vorträge, schrieben Zeitungsartikel, führten also eine richtige Marketing-Arbeit durch. Es ist uns gelungen, Firmen, die örtliche Gemeindeverwaltung, eine örtliche Stiftung und auch Privatpersonen als Sponsoren zu gewinnen. In diesem Jahr haben wir uns bei der Nationalen Zivilfonds mit Erfolg um Zuschüsse beworben: die deutsche Übersetzung konnte erstellt werden.

Inzwischen sind mehr als zwei Jahre vergangen, es ist ersichtlich geworden, dass das Ergebnis im Vergleich zu unseren ursprünglichen Plänen viel größer geworden ist. Uns ist gelungen, für die Orascher eine uneingeschränkt erforschbare Datenbasis mit einer zeitgetreuen Foto- und Dokumentationssammlung zu schaffen. Alte schriftliche Dokumente über Orasch wurden und werden auch in Zukunft kontinuierlich gesammelt und erforscht. Wir wollen ein Forum für die Geschichte von Orasch und den Familienforschern der hier gelebten Familien werden.

So haben wir uns in eine Angelegenheit verwickelt, mit der man nicht aufhören kann: wir beschriften einen Weg, auf dem man von anderen nur gefolgt werden kann.

Péter Bárdossy

Die vollständige Bearbeitung der Matrikel einer Gemeinde bedarf einer ganz anderen Vorgehensweise als die Forschung des Stammbaumes einer gegebenen Familie: die verwandschaftlichen Beziehungen der Personen und daher der Familien müssen so bearbeitet werden, dass sie am Ende der Arbeit eindeutig gesucht und veranschaulicht gemacht werden können.

Als sich in Orasch die Möglichkeit geboten hat, zum ersten Mal in Ungarn eine solche Datenbasis der Familiengeschichte zusammen zu stellen, mussten die zur Verfügung stehenden Mittel und Erfahrungen ermessen werden. Weltweit, in erster Linie in den USA, sind zahlreiche Programme zur Darstellung von Familienbäumen bekannt, aber keines dieser Verfahren eignet sich dafür, dass wir von hohem Niveau, alle in den Matrikeln auffindbaren Daten und Beziehungen graphisch veranschaulichen können so, dass es im Internet zugänglich gemacht werden könnte. Diese Programme sind doch nicht für diese Aufgaben entwickelt worden. Als optimale Lösung erwies sich die Entwicklung und Erstellung eines eigenen, unseren Bedürfnissen entsprechenden Programmes, das fähig ist, diese Unternehmung zum Erfolg zu führen.

In dem ersten Schritt entwickelten wir Schablonen für die Registrierung von drei unterschiedlichen Matrikeleintragungen (Taufe, Eheschließung, Tod), in denen die Möglichkeit für die Vermerkung beliebiger Eintragungen gegeben ist.

Die nächste Aufgabe war die Bestimmung und Verbindung der Personen unter einander, bzw. in diesem Fall die der im Matrikelbuch registrierten Ereignisse. Jede einzelne Eheeintragung enthält nämlich Eintragungen von mindestens zwei, oft aber von sechs Personen, das bedeutet, dass mit der Schaffung jeder Datei weitere Personen in der Datenbasis erscheinen, die nicht so einfach in der Luft bleiben können, also für sie eine sog. eigene „Personenkartei“ geschaffen werden muss, und es geht so weiter.

Dazu kommt noch, dass die Webseite und die Datenbasis parallel mit einander aufgeladen und entwickelt werden müssen, weil gleichzeitig mehrere Mitarbeiter daran tätig sind. Gábor Molnár schuf ein Programmsystem, das von vorn herein die Fernbearbeitung von Daten bedingt, und das ermöglicht die Registrierung von Daten durch Internet-Anschlüssen. Dieses Programm unseres Systems ist am häufigsten „verfeinert“ worden, die Kollegen in der Aufarbeitung von Stammbuchblättern haben doch Tag für Tag die Effektivität und die Funktionsfähigkeit getestet.

Auch aus fachlichen Gründen war es erwünscht, Prinzipien, die die Umgangsmöglichkeiten mit der Datenbasis sichern, zu bestimmen. Ein Beispiel dafür ist die Einheitlichung der Schreibweisen von Namen. Vor allem die unterschiedliche Schreibweise von deutschen Namen erforderte, dass jeder – nachweisbar der gleiche – Familienname in der gleichen Form registriert werden soll (Wagner=Vagner, Braun=Praun, Schidakovits= Zsidákovics). Wir haben uns daran gehalten, dass wir bei Familiennamen, deren Besitzer heute noch in Orasch leben, die heutige Schreibform berücksichtigen. Natürlich kann es vorkommen, dass die sehr alte Originalform große Abweichungen zu der heutigen Form zeigt, das kann aber in den originalen Kopien der Matrikelbücher nachgeschlagen werden, welche ebenfalls den Bestandteil der Datei bilden, es kann also kontrolliert, nachgesucht werden. Dieses System garantiert das grundsätzliche Suchprinzip, dass nach Möglichkeit alle direkten Vorfahren einer gegebenen Person sofort abgefragt werden können. Das erweiterten wir mit „Blättern“ zwischen Vor- und Nachfahren in Seitenrichtung sowie, mit der Darstellung aller Nachkommen einer gegebenen Person.

Eine dermaßen aufgearbeitete, erforschbare Datenbasis mit einfacher Bedienung mit einem kompletten Matrikelmaterial einer gegebenen Ortschaft ist in Ungarn einmalig – es ist mir eine Freude, dass Orasch die in dieser Frage schlummernden Möglichkeiten erkannt hat, und eine Ehre, dabei mitgewirkt haben zu können.

Die Datenbank der Homepage beinhaltet:

8268	Personenkarteien
1370	Hochzeitskarteien
3848	Beerdigungskarteien
1722	Digitalbilder
4074	Digitalisierte Matrikelseiten

Ladislaus Hunyady: Der ADLER in Wien

Heraldisch-Genealogische Gesellschaft "ADLER"

Universitätsstraße 6/9b

A-1096 Wien

Tel : (+ 43 1) 409 25 78

Email: office@adler-wien.at

Internet : <http://www.adler-wien.at>

Ich hätte mich immer darüber gefreut, wenn mich jemand vor dem Beginn meiner Forschung in einer ausländischen Bibliothek oder einem Archiv über die Forschungsmöglichkeiten und Umständen informiert hätte. Ich habe auch daran gedacht, dass eine mit persönlichen Erlebnissen farbig untermischte Serie den AKuFF-Boten bereichern könnte. So bin ich der Bitte unserer Forscherkollegin Ilona Amrein gerne nachgekommen, dass ich nach dem hervorragenden Bericht von Boglárka Lázár über die Gesellschaft ADLER schreiben soll.

Die Heraldisch-Genealogische Gesellschaft „ADLER“ wurde am 10. Mai 1870 in Wien gegründet und somit ist sie die zweitälteste heraldische Gesellschaft der Welt. Ihre Gründer, die Mitglieder und Geldgeber waren hauptsächlich unter den Experten der Genealogie und der Heraldik (z.B. Geza Georg Csergheö und in österreichisch-ungarischen Adelskreisen und Großindustriellen zu finden (z.B. Fürst Friedrich von und zu Liechtenstein, Erzherzog Ludwig Viktor) weshalb sich die Gesellschaft in den ersten Jahrzehnten vorzugsweise mit Genealogie, Heraldik und Sphragistik des Adels befasste, wie der ursprüngliche Bibliotheksbestand und die Sammlungen zeigen.

Gem. §1 der Statuten stellt sie sich die Aufgabe „... die historischen Wissenschaften Genealogie und Heraldik, wie auch die ihnen verwandten Wissensgebiete (Sphragistik, Ikonologie, Insigniologie und Vexillologie) zu pflegen. Sie ist in diesem Sinne eine nicht auf Gewinn gerichtete Institution, die Grundlagen für über ihren Bereich hinaus bedeutsame wissenschaftliche Forschungen schafft“.

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie bemühte sich der „ADLER“ dem bürgerlichen Wissenschaftler und Laien seine Dienste anzubieten. Auch

das klein gewordene Österreich musste nach wie vor die Quellen seiner Geschichte im Rahmen der ehemaligen Monarchie suchen. Hierfür war der „ADLER“ mit seinen intakt gebliebenen privaten Beständen äußerst nützlich.

Zwischen 1938 und 1945, zur Zeit des NS-Regimes, war der „ADLER“ aufgelöst, ein „Verein für Sippenforschung im Gau Wien“ war vorwiegend mit der Erstellung von „Ahnenpässen“ für den „Ariernachweis“ beschäftigt.

Nach Ende des 2. Weltkrieges wurde die Gesellschaft „ADLER“ unter ihrem alten Namen wiederhergestellt. Erst 1954 war es dem „ADLER“ möglich, Räume im bundeseigenen ehemaligen Palais Pálffy in Wien I., Haarhof 4a, zu mieten. Dort hat sich der seit 1954 hat sich der inzwischen unter Denkmalschutz gestellte Bücherbestand des „ADLER“ verdoppelt. Neuerliche Platzmangel zwangen den „ADLER“ zu Beginn des Jahres 1998 abermals zur Quartiersuche. Mit der Übersiedlung nach Wien IX., Universitätsstraße 6 fand er nun seine neue Bleibe in Räumlichkeiten von 233 qm.

Der „ADLER“ hat sogar in den Zeiten des eisernen Vorhangs Kontakte zu den osteuropäischen Bibliotheken, Archiven gehalten.

Zu den Gästen zählen neben österreichischen Forschern in immer größerem Ausmaß die Auswanderer, Flüchtlinge und Heimatvertriebenen. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf mehr als 700 Personen.

Nach dieser kurzen Einführung sollen wir durchgehen, womit uns der „ADLER“ behilflich sein kann.

- Eine riesige Sammlung (ca. 180 verschiedene) von österreichischen und internationalen genealogisch-heraldischen Zeitungen, Zeitschriften, Jahrbücher (z.B. Genealogie, Deutsche Zeitschrift für Familienkunde, Wiener Geschichtsblätter, Deutsche Adelsblatt, Computergenealogie). In der Bibliothek sind auch für die Forscher, die sich mit dem historischen Ungarn beschäftigen, wichtige Zeitschriften, wie die slowakische Genealogicko-heraldický Hlas, Siebenbürgische Familienforschung, aber natürlich stehen sämtliche Ausgaben der TURUL zur Verfügung. Einen bedeutenden Bestand bilden die ca. 200 bereits nicht mehr erscheinenden Zeitschriften.

- 40.000 Bände an Fachliteratur, die mit Ankäufen, Tauschen, Schenkungen durchgehend erweitert wird. Zu der Bibliothek steht ein Katalog gegliedert nach Autoren und Fach zur Verfügung. Auf den Regalen befinden sich nicht nur die allgemein bekannten Bücher, wie die Werken von Iván Nagy,

Kempelen, Daróczy, Barcsay-Amant, Gotha, Siebmacher, Kneschke, Wurzbach, aber auch die österreich-ungarischen Militärschematismen zwischen 1800-1918, Hof- und Staatschematismen zwischen 1758-1918, Kriegsverlustlisten (1914-18), Hofkalender, Einwohner- und Wohnungsverzeichnisse, etc., sondern zahlreiche Zusammenschreibungen über angelsächsische, bayerische, italienische, französische, polnische, dänische, schwedische, usw. Adeligen und deren Wappen.

Ich habe mehrere familiengeschichtliche Werke bezüglich auf Ungarn gefunden, die die nach dem 2. Weltkrieg, bzw. 1956 nach Westen emigrierte Landsleute im Ausland veröffentlicht haben.

Besonders gut sind die Listen über die in Wien verstorbenen Personen zu gebrauchen, wovon die Angaben der zwischen 1885-1919 verstorbenen Adeligen gedruckt worden sind, mit solchen Angaben wie ständiger Wohnsitz, Ort des Todes, Alter, Beruf und Todesursache. Ein Indexbuch der zwischen 1542-1860 in Wien und Umgebung Verstorbenen ist eine große Hilfe bei der Suche nach den in Wien verstorbenen Vorfahren.

- Ein riesiger Namenskatalog mit den Manuskripten der ehemaligen und heutigen Mitglieder steht zur Verfügung. Familienstammbäume, Ahnentafel, gemalte Adelsproben, Adelsurkunden und eine Sammlung von Adelsdiplomen.

- Die vom ehemaligen Bibliothekar Otto Vogel angelegte und gepflegte Biographische Sammlung von 1600 bis heute

- Die seit über hundert Jahren gesammelte Partezettelsammlung, die alphabetisch gegliedert ist und über 500 000 Todesanzeigen beinhaltet. Für mich war dies am nützlichsten, da die ungarischen Adligen und Hochadligen, aber auch die Bürger, Verwandte und Freunde in Wien hatten, die sie über die Tragödie benachrichtigen mussten.

- Die mittelalterliche weltliche und kirchliche Siegelsammlung und aus Schenkung, bzw. Nachlass stammende originale Sammlung von Wachssiegeln.

Der „ADLER“ publiziert vierteljährlich die sog. ADLER-Hefte, bzw. alle 2-3 Jahre die Jahrbücher. Die letzten betragen eine Sammlung von 55 Bänden. Auf ihrer Homepage sind zahlreiche der Forschung erleichternde Datenbanken zu erreichen, wie z.B. die österreichische Adligen seit 1918, Index des Wiener

Genealogischen Taschenbuches, Datenbank der Gräber in den Friedhöfen der Stadt Wien, usw.

Einige praktische Ratschläge zur Forschung:

Der „ADLER“ befindet sich in der Nähe der Universität Wien und der Votivkirche, auf dem Hochparterre eines Wohnhauses. Man muss am Tor klingeln. Ein Fotokopierer steht zur Verfügung. Ein PC kann benutzt werden, fotografieren ist erlaubt, aber man muss dafür eine Tageskarte kaufen.

Man kann den „ADLER“ mittwochs gegen Bezahlung von 8 Euro zwischen 17-19 Uhr besuchen. Den Mitgliedern der Gesellschaft steht die Bibliothek am ersten Sonntag jedes Monats zwischen 11-17 Uhr zur Verfügung. Die Mitglieder der Gesellschaft erhalten die Quartalhefte des ADLER's gratis.

Wir sollen uns die Umgebung nicht wie eine wirkliche Bibliothek oder Archiv vorstellen. Da die Gesellschaft bis heute in privaten Händen ist, und eine gewählte Körperschaft sie leitet, ist ihr Funktionieren familiär. Oft mit Lärm, die Forscher und die Aufseher, Herr Gaugasch und Herr Eckstein gemeinsam besprechen und geben Ratschläge auf die Fragen der aus allen Ecken eingekehrten Forscher. Weil ich als einziger Ungar an diesen Sonntagen an den Tischen sitze und es bekannt ist, dass sie sich in den Fragen bezüglich auf Ungarn an mich wenden können, komme ich oft in schwierige Situationen, wenn eine Übersetzung der Details einer Wappenbeschreibung von mir verlangt wird, wo ich leider die Fachwörter nicht einmal in Ungarisch kenne.

Zum Schluss vielleicht nur Folgendes: ich hatte die Möglichkeit in meinem Leben für kürzere-längere Zeit in Wien zu weilen, aber trotzdem habe ich immer meine Forscherreisen mit der Besichtigung der Stadt hinsichtlich der Familienforschung ergänzt. Es ist ein herrliches Gefühl, im Besitz der Familienforschung gewonnene Kenntnisse, die Monarchie leitende Institutionen zu besichtigen, die vielen Gebäuden bezüglich auf Ungarn, wie die Leibwächterpalais, Pazmaneum, Theresianum oder die Hochadelspaläste zu bewundern.



Sylvia Auth: Ergänzung zur „Sammelwerk donauschwäbischer Kolonisten“

3. Teil

31118 Leimgrub Jörg, von Neustadt, südlich von Lohr/Main, 1736 nach Ungarn

Dieser Jörg Leimgrub erscheint zu dieser Zeit, 1736 zuerst in den Matrikeln von Nadasch (heute: 7695 Mecseknádasd). Deshalb kann es mit großer Wahrscheinlichkeit gesagt werden, dass es sich um dieselbe Person handelt.

Folgendes erfahren wir aus den Matrikeln von Nadasch: Johann Georg Leimgrub ist mit seiner Ehefrau gekommen, ihr erstes Kind ist schon in Nadasch geboren, danach erfolgte jedes unten aufgeführte Ereignis in Nadasch.

Johann Georg Leimgrub (Bäcker) (*ca. 1711 - †09.09.1766 55 Jahre alt)

I. oo ?? Anna Maria (*ca. 1713 - †27.02.1764 51 Jahre alt)

Kinder:

*14.01.1736 Philipp

oo 25.10.1757 Margaretha Homann

*19.02.1739 Johann

† 05.02.1756

*23.04.1742 Johann Martin

† 12.06.1742

*15.05.1743 Rosina

oo 21.01.1766 Johann Georg Gungl

*19.02.1746 Johann Martin

beim Geburtseintrag heisst die Mutter: Margaretha

*18.08.1747 Maria Elisabeth

beim Geburtseintrag heisst die Mutter: Margaretha, aber beim Heiratseintrag Anna Maria; oo 19.01.1768 Paul Gossmann

*15.06.1752 Maria Anna

II. oo 21.01.1766 Otilia, verwitwete Keszler (*ca.1706 - †26.12.1769 63 Jahre alt)

Csaba Bolvári: Vorschlag zur gemeinsamen Vereinsarbeit

Laut §2 Absatz (1) und (2) der Grundsatzung des Vereins suche ich solche Mitarbeiter/innen, die im Rahmen der Vereinsarbeit mitwirken oder an verschiedenen zielbewußten Forschungen teilnehmen, bzw. deren Ergebnisse veröffentlichen. Der Erfahrungs- und Informationstausch würde durch Internet (E-Mail) und per Telefon, und die Arbeit jedesmal auf Computer geschehen.

Diese Forschung / Arbeit wäre auf die Herstellung (später würde erfrischen und erhalten) solcher elektronischen Sammlungen (Datenbanke) gerichtet, die zum Thema Familienforschung nützliche Daten bieten würden. Diese Programme stünden nur für die Mitglieder des Vereins zur Verfügung, mit der Möglichkeit des Eintrittes mit eigenem Kennwort. In diesem Fall funktionierte das Homepage schon so wie eine wirkliche Bibliothek, oder eine Werkstatt.

Themen:

- die Ortsnamen von Ungarn (Komitat, Bezirk, Stadt, Dorf, Einödhof, Farm, Gebiete);
- die Sammlung von in Ungarn vorkommenden deutschen Familiennamen;
- die Aufarbeitung der Matrikel bestimmter Siedlungen in eine Datenbasis;
- die Anfertigung Familienbücher einiger bestimmten Siedlungen.

In jeden Matrikeln gibt es einen Hinweis auf den Wohnort oder auf den Herkunftsort der bestimmten Person. Diese Forschung wäre also nachdrücklich darauf gerichtet, dass wir uns genau orientieren können, wenn wir dir Herkunftsort bestimmen wollen. Ich schlage die Darstellung des Zustandes des Jahres 1910 – Ungarn kurz vor Trianon – vor. Die aufzuarbeitende Quelle: Das große Lexikon von Révai. In diesem kommen alle Komitate (deren Name, Lage, Klima, Geographie, Flora und Fauna, Bevölkerung, Verkehr, Kultur, Verwaltung, Ämter, Kriegswesen und Geschichte), alle Siedlungen (deren Name, Stand, Bezirk- und Komitatsangehörigkeit, Bevölkerung und deren Zusammenstellung, und ein paar interessante Ereignisse ihrer Geschichte) vor. Man könnte in je einer Excel-Tabelle die für uns bestimmenden Kennzeichen herausziehen. Später kann dieses mit der Entstehung der Orte mit der

Aufzählung der hiesigen Konfessionen, mit den Anfangsjahren deren Matrikel, und mit den Forschungsmöglichkeiten ergänzt werden. Den jetzigen Postleitzahlen ähnlich würde jeder Ortsname nach einem bestimmten System eine selbstständige Bezugs- oder Identifizierungsnummer bekommen. Das Wikipedia Internet-Lexikon enthält die Karten der Komitate.

Den Stader-Büchern ähnlich – als Kontroll- oder Spiegelexemplar – sollte man die in Ungarn angekommenen und die in einen bestimmten Ort niedergesiedelten (oder hin und her umgezogene), aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gekommenen Familien sammeln. Diese Sammlung sollte im Excel-Format vielen Gesichtspunkten entsprechend (je ein Arbeitsblatt) gemacht werden. Zur deren Anfertigung brauchte man ein paar Darstellungen, wie zum Beispiel wo in Ungarn deutsche Siedler sind oder waren, wer (Personen und Familien) und wann (in welchem Zeitraum) hier lebte, was mit ihnen geschah (ob sie da blieben oder wegzogen). Als Quelle kann man die schon angefertigten Familienbücher mancher Ortschaften und ihre vorhandenen Matrikel oder deren Indizes verwenden. Daneben könnte man auch jedes Vornamen-Vorkommnis der Familien in den bestimmten Ortschaften bearbeiten. Daraus könnten wir erfahren, wo wir eine bestimmte Familie oder Verwandtschaft suchen sollen. Und wenn wir einen konkreten Namen suchen, wüssten wir, in welcher Ortschaft wir ihn finden können.

Die Einführung des Matrikelinhaltes mancher bestimmten Ortschaften in die Access-Datenbank kann auch zwei Zwecken dienen. Die Parochie und/oder das bischöfliche Archiv würde auch ihr/sein eigenes Exemplar bekommen (z.B. für die Ermöglichung dieser Arbeit), so würde dort die Hervorsuchung mancher Ereignisse oder mancher Personen in wenigen Augenblicken geschehen. Das würde den Mitgliedern in der Forschung eine große Hilfe leisten; man müsste nämlich nicht das ganze Familienbuch des ganzen Gemeindes durchblättern, sondern man sollte nur nach den konkreten Angaben hier eine gerichtete Anfrage durchführen. Jede Siedlung hätte einen „Meister“, der für den Inhalt der bestimmten Datenbasis verantwortlich wäre. Er würde sie erfrischen und instand halten und in der Forschung der Mitglieder helfen.

Meiner Meinung nach muss man über die Methode der Ausarbeitung des Familienbuches mancher Siedlung keine Information geben. Höchstens nur so viel, dass die deutschsprachigen Siedlungen zusammengezählt werden müssen, und wir sollen nachschauen, ob sie schon ein Familienbuch haben. Wenn sie

schon solche hat, dann sollten wir nachsehen, wann diese gemacht wurde, und es müsste erfrischt oder ergänzt werden. Aber wenn sie keine hat, dann suchen wir Mitarbeiter(in) oder eine Gruppe der Mitarbeiter, die es fertig stellen werden. Ich kann es mir auch vorstellen, dass wir die schon geschriebenen Familienbücher mancher Orte einfach (z. B. mit Acrobat Reader) in elektronischen Form translatieren würden.

Wir bitten unsere Forscherkollegen, bzw. alle, die unser Blatt lesen, dass sie ihre Fachartikel der Redaktion zuschicken, damit wir sie nacheinander erscheinen lassen können. Sie helfen uns, wenn Sie Ihr Schreiben elektronisch, eventuell deutsch und ungarisch zusenden.

Mail: bocsardi@externet.hu (Szilárd und Maria Bocsárdi)

Cím: 7627, Pécs, Tündér u. 15.

Wir rufen unsere Mitglieder auf, melden sie sich, wenn sie helfen können, an ihrem Wohn- oder Herkunftsort, ein Vereinstreffen zu organisieren.

Voraussetzung: es gibt genug Platz für 50-70 Personen, sowie eine Möglichkeit zum Essen.

Melden Sie sich persönlich an den Vereinstreffen oder schriftlich beim Obmann, Dr. Kornel Pencz.

Wir möchten unsere Treffen für längere Zeit im Voraus planen, damit unsere Mitglieder ihre anderwärtigen Programme danach richten können.

Voraussichtlicher Ort und Termin des nächsten Treffens: Wudersch, 14. Oktober 2006

Stefan Maléth: Die Publikation der Forschungsergebnisse auf der AKuFF-Homepage (www.akuff.org)

Die Homepage des Vereins gibt unseren Mitgliedern eine Möglichkeit, die Forschungsergebnisse so zu publizieren, dass sie die von ihnen geforschten Familiennamen und Ortschaften auf die Homepage eintragen, die Eintragungen kommen in eine zentrale Datenbank, in der jedermann nach Namen/Ortschaften suchen kann. Die eingetippten Angaben werden mit der Erreichbarkeit des Forschers verknüpft, so hängt der Austausch der detaillierten Ergebnissen, Angaben von den Forschern ab. Es ist nicht unser Ziel eine Seite zu schaffen, wo man komplette Familienstammbäume aufladen kann, da es dafür gratis Homepage gibt, wir möchten eher die Kontaktaufnahme der Forscher innerhalb und außerhalb des Vereins fördern.

Nicht direkt vom Menü der Homepage, sondern durch Eintippen des folgenden Links www.akuff.org/keres/admin, gelangt man auf die administrative Seite (die vorerst nur auf Ungarisch zur Verfügung steht) wo man die Forschungsergebnisse speichern kann:

AKuFF adminisztráció

Kérem azonosítsa magát
Kutató azonosítója

Jelszó

OK

Der zum Eintritt erforderlichen Loginname und Passwort werden vom Webmeister in E-Mail zugeschickt. Auf der nächsten Seite soll Folgendes erscheinen: (anstatt XY soll der Name des Forschers stehen)

AKuFF adminisztráció

XY	- kutatási eredmények:	Település
	<ul style="list-style-type: none"> • hozzáadása • módosítása • törlése 	<ul style="list-style-type: none"> • hozzáadása Településlista Excel letöltése

Als erster Schritt muss **kontrolliert** werden, ob die geforschte Ortschaft in der Datenbank vorhanden ist (von einem anderen Forscher bereits gespeichert wurde). Das kann auf der rechten Seite unter der Kopfleiste „Település“ auf das Link „Településlista“ geklickt aufgelistet werden (es erscheint in einem neuen Fenster, was nach der Durchsicht zugeschlossen werden kann). Beziehungsweise es kann durch das Menü „XY kutatási eredmények – hozzáadása“ erreicht werden.)

Eine neue Ortschaft kann durch das Link Település – „hozzáadása“ eingegeben werden. Ich bitte jeden, den heute gebräuchlichen offiziellen Ortsnamen zu verwenden – natürlich nur dann, wenn der Ort noch vorhanden ist, beziehungsweise wenn er eingemeindet wurde, dann soll man nach dem heutigen Ortsnamen in Klammern den alten Ortsnamen aufführen, z.B.: Budapest(Promontor). Wenn jemand so einen Ortsnamen eingibt, bitte ich ihn, **DAS GENAU SO ZU MACHEN!** Also: **Ortsname(Alter Ortsname)**; vor der Klammer soll keine Space getippt werden! Die Rubriken sollen entsprechend ausgefüllt werden und zum Schluß mit einem Klick auf dem Knopf „Elküld“ geklickt, werden die Angaben der Ortschaft in die Datenbank gespeichert. Ausgefüllt werden müssen: „Település neve“ (Name der Ortschaft), „Írányítószám“ (Postleitzahl), „Ország“ (Land). Ausfüllung des Komitats („Megye“) ist bei ungarischen Ortschaften empfehlenswert, bei ausländischen Orten eine Option. Um die von anderen Forscherkollegen eingegebenen Ortschaften von zufälligem Löschen oder Ändern zu schützen, müssen die Änderungswünsche per Mail dem Webmaster zugeschickt werden, der diese durchführt.

Auf das Menü „Excel letöltése“ geklickt, kann man die Bücherliste des Vereins ansehen oder downloaden.

Auf das Menü **kutatási eredmények - "hozzáadása"** „Zugabe“ der Forschungsergebnisse geklickt, kann man am erscheinenden Bildschirm den Familiennamen, darunter die Ortschaft, wo er geforscht wird (wenn ihr auch mehrere Namen in der selben Ortschaft forscht, dann sollt ihr den Ortsnamen mit der Maus oder mit der Tastenkombination Shift+End markieren, dann sollt ihr mit Tastenkombination Ctrl+Insert oder Ctrl+C oder auf anderen Weise nach Windows kopieren. Ab jetzt wird es beim Eintragen des nächsten Namens genügen den Ortsnamen mit Shift+Insert oder (auf anderen Weise nach Windows) einzusetzen, so muss er nicht immer wieder einzeln eingetippt

werden. Dementsprechen sollt ihr diese Methode so lange weitermachen, bis alle Namen, die ihr angeben wollt, gespeichert werden. Die bereits eingetragenen Namen könnt ihr kontrollieren, wenn ihr aufs Link „Modifizieren“ („**Módosítás**“) klickt und sie hier markiert (mit einem Klick auf die Taste vor dem Namen), dann am Ende der List könnt ihr die fehlerhaft eingetragenen Daten korrigieren mit einem Klick auf die Taste „**módosít**“modifizieren.

AKuFF adminisztráció

Új kutatás
Kutatott név: <input style="width: 80%;" type="text"/>
Település neve, ahol kutattam **: <input style="width: 80%;" type="text"/>
* Ide kattintva is leellenőrizhető, hogy a település szerepel-e már az adatbázisban. Ha még nem akkor vidd fel a TELEPÜLÉS HOZZÁADÁSA-nál az adminisztrációs oldaladont!
<input type="button" value="Elküld"/>

Die Links „modifizieren“ („**módosítás**“) und „löschen“ („**törlés**“) sind entsprechend zur Modifizierung und zum Löschen deiner eingetragenen Dateien zu verwenden.

Wenn in Deinen persönlichen Angaben Änderungen sind, bzw. Du ein neues Passwort brauchst, bitte teile das dem Webmaster mit.

Wenn Ihr damit fertig seid, könnt kontrollieren, ob die entsprechenden Daten in die Datenbank gespeichert worden sind. Das kann man mit dem Link www.akuff.org/keres (oder wenn Du auf der Homepage (<http://www.akuff.org/bemnem.htm>) auf das Menü: „Suche: Name, Ort“ klickst.

Die folgenden Suchmöglichkeiten stehen zur Verfügung:

<p>AKUFF SUCHE - KERESÉSEK - SEARCH</p> <p>Suche Name - Név keresése - Search surname</p> <p>Suche Ort - Település keresése - Search settlement</p>

Bei der Suche nach einem Familiennamen können wir den konkreten Familiennamen angeben (Beispiel Nr. 1 „Müller“), oder einige Anfangsbuchstaben des Namens (Beispiel Nr. 2 „Al“), wir können die Familiennamen mit einer bestimmten Buchstaben oder in der Datenbank vorhandene alle Familiennamen auflisten lassen.

Das Ergebnis der Suche ist eine Liste, die den Namen des Forschers beinhaltet und wo (in welchem Ort) er nach diesen bestimmten Namen forscht.

Suche Name - Név keresése - Search name

Suchel - Keresel - Search!

[a.] [h.] [s.] [d.] [m.] [f.] [g.] [h.] [l.] [j.] [k.] [l.] [m.]
[n.] [o.] [p.] [q.] [r.] [s.] [t.] [u.] [v.] [w.] [x.] [y.] [z.]

Lista összes - összes megjelenítése - list all

Név	Kutató	Település
Müller	Amrein Dóna	Bátaszék, Boryhád, Lovászhéty, Mecsseknádasd,
	Auth Szilvia	Apázararod, Cukó, Mecsseknádasd, Obertheres,
	Müller József	Cristalia,
	Fencsek Kornél, Dr.	Vaskút, Zwölfährndorf / Ruedingen,
	Maléth István	Mezőberény, Paks,
	Máros Klára	Márok, Vülky,
	Dócsefridi Szilárd	Unterornheim,
	Bécs Judd	Felotaborsok,
	Bolván Csaba	Csikszatóbás,

Beispiel Nr.1: Ergebnisliste bei der Suche nach dem Namen Müller

Suche Name - Név keresése - Search name

Suchel - Keresel - Search!

[a.] [h.] [s.] [d.] [m.] [f.] [g.] [h.] [l.] [j.] [k.] [l.] [m.]
[n.] [o.] [p.] [q.] [r.] [s.] [t.] [u.] [v.] [w.] [x.] [y.] [z.]

Lista összes - összes megjelenítése - list all

Név	Kutató	Település
Albert	Amrein Dóna	Aldeben,
Albrecht	Amrein Dóna	Mecsseknádasd,
	Auth Szilvia	Mecsseknádasd,
	László Boglárka	Baja, Zombor,
Albrecht	Bécs Judd	Zombor,
Allerspöck	Amrein Dóna	Bátaszék,
Altmann	Fencsek Kornél, Dr.	Baja, Óbuda / Budapest,

Beispiel Nr.2: Ergebnis der Suche nach Namen beginnend mit der Buchstabenkombination „Al“

Wenn wir auf den Namen des Forscherkollegens klicken, gelangen wir zur eigenen Seite des Forschers, in deren oberen Teil die Erreichbarkeit des Forschers und – wenn vorhanden – seine Homepage finden. (Wenn jemand eine Homepage hat, soll ihre Adresse dem Webmaster zuschicken.) Im unteren Teil sind die Forschungsergebnisse aufgelistet: nach welchen Familiennamen in welchen Ortschaften der Kollege forscht, oder umgekehrt: in einer bestimmten Ortschaft, welche Familiennamen stehen in seinem Interesse.

Maléth István oldala
AKuPF 039

Maléth István
8200 Veszprém, Csere u. 37/B, Ungarn
maleth@freemall.hu
<http://www.geocities.com/mal6th>

Kutatási eredmények

Kutatott nevek - település, ahol kutaták

Agoston	Gyomendrőd,
Bakos	Dévaványa,
Balogh	Dévaványa,
Baráth	Gyomendrőd,
Bardótf	Mezőberény,
Bardótf	Tóti,
Bauer	Mezőberény,
Berner	Tóti,

Die Suche nach den Ortschaften ist ähnlich zu der den Namen, wir können alle auflisten, oder nur die, die mit einer konkreten Buchstaben anfangen, oder nach den Forscherkollegen einer genauen Ortschaft suchen. z. B. Der Anfang der Ergebnisliste nach der Suche der Buchstabe „B“ sieht folgendermaßen aus:

Suche Ort - Település keresése - Search settlement

Suchel Keresel Search!

[a.] [h.] [s.] [d.] [m.] [f.] [g.] [h.] [l.] [j.] [k.] [l.] [m.]
[n.] [o.] [p.] [q.] [r.] [s.] [t.] [u.] [v.] [w.] [x.] [y.] [z.]

Lista összes - összes megjelenítése - list all

település	irányítószám	megye	ország
Babaro	7757	Baranya	Magyarország
Barak Csebač	25252	-	Serbia&Montenegro
Bárcsalms	6430	Bács-Kiskun	Magyarország
Bár	90003	Bács-Bodrog	Serbia&Montenegro
Bai	2326	Kömlend-Eisztorgom	Magyarország
Baja	6500	Bács-Kiskun	Magyarország
Bama	2525	Kömlend-Eisztorgom	Magyarország
Bakóna	7393	Baranya	Magyarország
Bakonypálcs (Táskó)	8581	Veszprém	Magyarország
Bakmátrékos	4063	Hajdú-Bihar	Magyarország
Bár	7711	Baranya	Magyarország
Baranyajenő	7384	Baranya	Magyarország
Baranyaszendrőgy	7383	Baranya	Magyarország

Wenn wir wissen wollen, wer in einer Ortschaft forscht, können wir an die „Seite“ der Ortschaft gelangen, wenn wir auf ihren Namen klicken. Im oberen Teil erscheinen die Angaben der Ortschaft, die in der Ortsliste aufgenommen worden sind, im unteren Teil werden die in der Ortschaft geforschten Familiennamen-Forscher, bzw. umgekehrt aufgeführt.

Bóly oldala	
Bóly, 7754, Baranya megye, Magyarország	
Kutatási eredmények	
kutatott nevek - kutatók	
Füress	Fürész Józsefné,
Fürész	Fürész Józsefné,
König	Fürész Józsefné,
Neidhardt	Sétáló Ferenc, Fürész Józsefné,
Rais	Wéber György,
kutatók - kutatott nevek	
Fürész Józsefné	Neidhardt, König, Fürész, Füress,
Wéber György	Rais,
Sétáló Ferenc	Neidhardt,

Der Gebrauch der Fläche ist hoffentlich eindeutig genug geworden, damit die Bedienung keine Problemen macht.

Der Webmaster: Stefan Maléth (maleth@freemail.hu)



Ausgeschlossene Mitglieder:

075	Dr. Simor László
050	Steinmacher László
043	Gorondy-Wilde Martina

Datenänderungen:

Mitgl. Nr.	Name	Adresse	Telefon Nr., E-Mail
066	Maros Klára	7349 Szászvár, Rákóczi u. 21.	72/389-086 20/546-9321
064	György Ilona		gyiloa@index.hu



Suchanfragen:

II/6/1.

Ich suche den Geburtsdatum und den Geburtsort von Adam Johann **Landl**. Aufgrund der Angaben in der Todesmatrikel ist sein errechnetes Geburtsjahr 1775. Er starb am 16. November 1832 in *Kán*. Er heiratete am 19. Januar 1796. januar 19 Elisabeth **Hauser**, ich kenne 10 Kinder der beiden.

Er kam wahrscheinlich mit innerer Migration nach *Németegregy*.

Antwort bitte an die Mailadresse wegyor@citromail.hu oder an die Postanschrift von Wéber György, H-7632 *Pécs*, Gyöngyös u.5.

II/6/2.

Ich suche den Geburtsdatum und den Geburtsort von Martin **Pauler**. Aufgrund der Angaben in der Todesmatrikel ist sein errechnetes Geburtsjahr 1758. Er starb am 30. Juli 1831 in *Meződön*. Seine erste Ehefrau war Anna ..., von der 5 Kinder geboren sind, seine zweite Ehefrau Magdalena **Meilath**, heiratete er nach Februar 1814. Entweder direkt aus dem Reich ist er angesiedelt, oder kam mit innerer Migration nach *Barátúr*.

Antwort bitte an die Mailadresse wegyor@citromail.hu oder an die Postanschrift von Wéber György, H-7632 Pécs, Gyöngyös u.5.



8. AKuFF-találkozó Vaskúton / 6. AKuFF-Treffen in Waschkut
2003. március 22. / 22. März 2003

Die Redaktion sagt ein herzliches Dankeschön an alle, die ihre Artikel in beiden Sprachen verfasst haben und so unsere Arbeit erleichtert haben.

A Szerkesztőség köszönetet mond mindazoknak, akik mindkét nyelven elküldték cikküket, mert így munkánkat megkönnyítették.

Wéber György: Genealógiai lexikon 2 / Genealogisches Lexikon 2 - Tö- és sorszámszev / Kardinal- und Ordinalzahlen

	latinus, lateinisch, Latin	germanicus, deutsch, German	britannicus, english, English
XXVI	vicesimus sextus	sechszadvanazigste	twenty-sixth
XXVII	vicesimus septimus	siebenadvanazigste	twenty-seventh
XXVIII	duodevicesimus	achtadvanazigste	twenty-eighth
XXIX	undevicesimus	neunadvanazigste	twenty-ninth
XXX	tricesimus	dreißigste	thirtieth
XL	quadragagesimus	vierzigste	fortieth
L	quingagesimus	füßzigste	fiftieth
LX	sexagesimus	sechszigste	sixtieth
LXX	septuagesimus	siebzigste	seventieth
LXXX	octogesimus	achtzigste	eightieth
XC	nonagesimus	neunzigste	nintieth
C	centesimus	hundertste	hundredth
CC	ducentesimus	zweihundertste	two hundredth
CCC	trecentesimus	dreihundertste	three hundredth
CD	quadringentesimus	vierhundertste	four hundredth
D	quingentesimus	funfhundertste	five hundredth
DC	sescentesimus	sechshundertste	six hundredth
DCC	septingentesimus	siebenhundertste	seven hundredth
DCCC	octingentesimus	achthundertste	eight hundredth
CM	nongentesimus	neunhundertste	nine hundredth
M	millesimus	eintausendste	thousandth
MM	bis millesimus	zweitausendste	two thousandth
(IIM)	ter millesimus	dreitausendste	three thousandth
IVM	quater millesimus	viertausendste	four thousandth



6. AKuFF-találkozó Pécsen / 6. AKuFF-Treffen in Fünfkirchen
2002. június 22. / 22. Juni 2002



7. AKuFF-találkozó Budafokon / 6. AKuFF-Treffen in Promontor
2002. november 9. / 9. November 2002

Weber György: Genealógiai lexikon 2 / Genealogisches Lexikon 2 - Tő- és sorszámevek / Kardinal- und Ordinalzahlen		britannicus, english, English	germanicus, deutsch, German	latinus, latinisch, Latin	germanicus, deutsch, German	britannicus, english, English
I	primus, -a, -um	first	erste	<i>unus, -a, -um</i>	<i>eins</i>	one
II	secundus	second	zweite	<i>duo, duae, duo</i>	<i>zwei</i>	two
III	tertius	third	drille	<i>tres, tres, tria</i>	<i>drei</i>	three
IV	quartus	fourth	vierte	<i>quattuor</i>	<i>vier</i>	four
V	quintus	fifth	fünfte	<i>quinque</i>	<i>fümf</i>	five
VI	sextus	sixth	sechste	<i>sex</i>	<i>sechs</i>	six
VII	septimus	seventh	siebte	<i>septem</i>	<i>sieben</i>	seven
VIII	octavus	eight	achte	<i>octo</i>	<i>acht</i>	eight
IX	nonus	ninth	neunte	<i>novem</i>	<i>neun</i>	nine
X	decimus	tenth	zehnte	<i>decem</i>	<i>zehn</i>	ten
XI	undecimus	eleventh	elfte	<i>undecim</i>	<i>elf</i>	eleven
XII	duodecimus	twelfth	zwölfte	<i>duodecim</i>	<i>zwölf</i>	twelve
XIII	tertius decimus	thirteenth	dreizehnte	<i>tredecim</i>	<i>dreizehn</i>	thirteen
XIV	quartus decimus	fourteenth	vierzehnte	<i>quattuordecim</i>	<i>vierzehn</i>	fourteen
XV	quintus decimus	fifteenth	funfzehnte	<i>quindecim</i>	<i>füfzehn</i>	fifteen
XVI	sextus decimus (sedecimo)	sixteenth	sechszehnte	<i>sedecim</i>	<i>sechzehn</i>	sixteen
XVII	septimus decimus	seventeenth	siebzehnte	<i>septedecim</i>	<i>siebzehn</i>	seventeen
XVIII	duodevicesimus	eighteenth	achtzehnte	<i>duodeviginti</i>	<i>achtzehn</i>	eighteen
XIX	undevicesimus	nineteenth	neunzehnte	<i>undeviginti</i>	<i>neunzehn</i>	nineteen
XX	vicesimus	twentieth	zwanzigste	<i>viginti</i>	<i>zwanzig</i>	twenty
XXI	vicesimus primus (unus et viginti)	twenty-first	einundzwanzigste	<i>viginti unus (unus et viginti)</i>	<i>einundzwanzig</i>	twenty-one
XXII	vicesimus secundus	twenty-second	zweiundzwanzigste	<i>viginti duo</i>	<i>zweiundzwanzig</i>	twenty-two
XXIII	vicesimus tertius	twenty-third	dreiundzwanzigste	<i>viginti tres</i>	<i>dreiundzwanzig</i>	twenty-three
XXIV	vicesimus quartus	twenty-fourth	vierundzwanzigste	<i>viginti quattuor</i>	<i>vierundzwanzig</i>	twenty-four
XXV	vicesimus quintus	twenty-fifth	fünfundzwanzigste	<i>viginti quinque</i>	<i>fünfundzwanzig</i>	twenty-five